

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement-Preis pränumerando:
 Vierteljährlich 2,30 Mk., monatlich 1,10 Mk.,
 wöchentlich 26 Pf. frei ins Haus.

Vorwärts

Die Insertions-Gebühr
 Beträgt für die festgesetzte Anzeigen-
 zeile oder deren Raum 50 Pf. für
 politische und gesellschaftliche Erörterungen

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
 Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Mittwoch, den 4. Juni 1913.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
 Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

Das Ergebnis der Abgeordnetenwahlen.
 10 Sozialdemokraten gewählt.

Die Abgeordnetenwahlen zum Preussischen Abgeordneten-
 hause sind so ausgefallen, wie es das Ergebnis der Wahl-
 männerwahlen erwarten ließ. Die sozialdemokra-
 tische Partei hat nunmehr 10 Mandate erobert. Im

männer bestand. Hätte es hier gegolten, durch aktives Ein-
 treten der liberalen Wahlmänner für die sozialdemokratischen
 Kandidaten den 3 Sozialdemokraten das Mandat zu erobern,

Um die Mandate für Nieder- und Oberbarnim hat ja
 befanntlich in den letzten Tagen der wütendste Kampf in der
 Presse getobt. Die Konservativen haben alle Mittel auf-
 geboten, um einen sozialdemokratischen Wahlsieg zu verhindern.

Wir betonen diese Tatsache, um von vornherein der
 Illusion zu begegnen, als ob in wirklich kritischen
 Fällen und bei öffentlicher Abstimmung auf breiterer
 Basis auf ein Zusammengehen von Freisinn und Sozialdemo-

Da jedoch von der sozialdemokratischen Unterstützung
 für den Freisinn mehr als drei Mandate auf dem Spiel
 standen, wäre es ein politisch schlechtes Geschäft gewesen,

Rein: alles das, was wir während der Wahlkampagne
 gegen den Freisinn gesagt haben, bleibt vollauf be-
 stehen. Der Freisinn ist der zweifelhafteste und

Durch diese wenigstens bei der Abgeordnetenwahl noch
 in letzter Stunde zustandegekommene Verständigung ist es
 ermöglicht worden, daß Freisinn und Sozialdemokratie der

Damit kommen wir auf das alte und ewig neue
 Thema zurück: wenn das Proletariat nicht nur kleinlichen
 Mandatsfischer und sekundäre Fraktionspolitik treiben,

Zimmerlin hätte noch mehr für die Linke herausgeholt
 werden können, wenn der Freisinn ernstlich bemüht
 gewesen wäre, nur solche Personen als Wahlmänner

Erst wenn das preussische Volk vermöge seines Ein-
 flusses auf die preussische Gesetzgebung und auf den Bundes-
 rat seine Interessen und Ideale ebenso wirksam zum Ausdruck

Auch darf nicht übersehen werden, daß die freisinnige
 Wahlunterstützung in Nieder- und Oberbarnim fast ausschließ-
 lich in der Wahlenthaltung der freisinnigen Wahl-

Die Bilanz der Parteien.
 Bis 10 Uhr abends lagen die Ergebnisse aus 271 Wahl-
 kreisen vor. Es wurden bis dahin gezählt 433 Abgeordnete,

Die einzelnen Resultate.
 Berlin 1.
 Wierbergerwahl Dr. Rugdan (Sp.) mit 847 Stimmen, eine
 Stimme war gesplittet. Unsere Genossen enthielten sich der Ab-

Table with 7 columns: Ort, Sozialdemokr., Konservativ, Liberal, Demokraten. Rows list various locations like Friedrichsfelde, Lichtenberg I, etc., with corresponding vote counts.

Endresultat: Sozialdemokraten 1119, Konservativ 765.
 Wir mißten 354 Wahlmännerstimmen mehr.







Gewerkschaftliches.

Ein alter Bekannter.

In Harzburg sind die Bauarbeiter ausgesperrt. Die Unternehmer haben in Berlin Hilfe gefunden in dem ehemaligen Maurermeister Otto Genske, Seestr. 37 wohnhaft.

Herr Genske bot im Jahre 1911, nachdem er seine Tätigkeit zwangsweise hatte unterbrechen müssen, auch dem Arbeitgeberverbande für das Lithographie- und Stein-

Man sieht, Herr Genske ist ein smarter Geschäftsmann! Nichts desto weniger hatte er Pech.

Nichts desto weniger hatte er Pech. Das Arbeitswilligen-Vermittlungsgehilf wollte seinerzeit absolut nicht gehen. Im Januar 1908 nahm er nur eine Mark, im Februar 15 Mark ein; erst im Mai brachte er es auf 400 Mark.

Die zwei Jahre Ehrverlust hatte er im Jahre 1911 hinter sich. Seit einigen Jahren ist Herr Otto Genske also wieder ein Ehrenmann, ja, er gehört, wie man sieht, zu den dem Staate besonders nützlichen Elementen.

Die Herren, die ihn in Berlin einmal protegirt haben, tun undankbarerweise, als könnten sie sich garnicht mehr dieser wertvollen Hilfe aus dem Jahre 1907 erinnern.

Und auch uns wird er dankbar sein, daß wir so sorgfältig alles zusammentragen, was man eben zum Lobe Otto Genskes zu sagen vermag!

Berlin und Umgegend.

Die Zigarrenfabrik von Kable, N. Veteranenstr. 27, gilt als gesperrt. Der Tarif, den die Firma mit dem Deutschen Tabakarbeiter-Verbande abgeschlossen hatte, ist von ihr wiederholt durchbrochen worden.

Arbeiter, Raucher! Kauft nur dort Eueren Zigarrenbedarf, wo das grüne Plakat, unterschrieben Alwin Schulze, vorhanden ist. Nebt Solidarität!

Der Vertrauensmann der Tabakarbeiter.

Deutsches Reich.

Die Metallarbeitersperrung in Stuttgart.

Bei der Belfirma Robert Vösch in Stuttgart und Feuerbach bei Stuttgart sind, wie wir gestern schon mitgeteilt haben, 3000 (nicht 4000) Metallarbeiter ausgesperrt worden.

Trohende Aussperrung in der Sonneberger Spielwarenindustrie.

Die Vater und Einbinder der Sonneberger Spielwarenfabriken sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Da die Fabrikanten und Kaufleute mit dem Sekretär des Transportarbeiterverbandes nicht verhandeln wollen, so haben in verschiedenen Fabriken die Arbeiter die Arbeit niedergelegt.

Aus der Holzindustrie.

Der erfolgreiche Abschluß der großen Tarifbewegung im Frühjahr d. J. hat im Lager des Arbeitgeberverbandes für das deutsche Holzgewerbe Mißbehagen ausgelöst.

In der Frage der Arbeitsvermittlung ist bei den verflochtenen Tarifverhandlungen eine Verständigung zwischen allen Beteiligten erzielt worden, was im Schiedsspruch selbst wie folgt zum Ausdruck gebracht worden ist:

Beide Parteien sollen gehalten sein, in den Städten, wo die Arbeitsvermittlung einer den beiderseitigen Interessen dienenden Regelung bedarf, diese Regelung durch Errichtung paritätischer Arbeitsnachweise vorzunehmen.

Die Zentralvorstände haben die ihnen zugewiesene Aufgabe inzwischen gelöst. Die „Holzarbeiter-Zeitung“ ist in der Lage, den Wortlaut des vereinbarten Musterregulativs für paritätische Arbeitsnachweise zu veröffentlichen, wie er zwischen den Vorständen des Deutschen Holzarbeiterverbandes und des christlichen sowie Girsch-Dunderschen Gewerkschafts auf der einen Seite und mit dem Vorstand des Arbeitgeberverbandes auf der anderen Seite abgeschlossen ist.

Metallarbeiterstreik. Wegen Verweigerung einer kleinen Lohnerhöhung, Regelung des Akkordlohnens und Erhöhung der Akkordlöhne legten am Freitagabend nach fruchtlosen Verhandlungen über

400 Metallarbeiter der Schiffswerft Casar Wollheim in Cosel bei Breslau die Arbeit nieder. Die Firma hat die Austragung der Angelegenheit dem Verbands der Metallindustriellen übertragen.

Der Streik der Baggerer in Rughaven konnte nach viertägiger Dauer beendet werden. Die Hanseatische Bauergesellschaft hat den Baggerern eine Zulage von 2,12 M. pro Woche gegeben.

Der Hinweis auf den Hamburger Staat sollte diesen eigentlich veranlassen, einmal darauf zu achten, daß er keine Arbeiten vergibt an Firmen, bei denen die Arbeitszeit 16 Stunden beträgt.

Bojkott und § 153 der Gewerbeordnung.

Das Schöffengericht Reichen beurteilte am 28. Mai d. J. den Bezirksleiter Brödnner vom Verband der Brauerei- und Mälzereiarbeiter, den Vertrauensmann Auerbach vom gleichen Verband und den Drucker Haubold zu Gefängnisstrafen von drei, vier und einer Woche wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung.

Der Streik in der Nürnberger Bären- und Pinselindustrie wird mit ungeschwächter Kraft weitergeführt. Dieser Kampf ist der umfangreichste, den der Holzarbeiterverband gegenwärtig zu führen hat.

Kleines feuilleton.

Die Wissenschaft und der Tierverstand. Trotz der Blamage, die der „Auge Hans“ und sein Abriecher so manchen Wissenschaftlern bereitet hat, fahren einige von den Unbelehrbaren fort, an die denkenden Pferde von Ebersfeld zu glauben.

Plate selbst hat drei Tage zur Prüfung der Pferde in Ebersfeld gewinkt. Jemand eine Täuschung seiner Person war, so glaubt er, nicht möglich, da er mit dem Pferd allein war.

Ein Protest gegen die Wohlgeborenheit. Alfred Russell Wallace sieht jetzt im 92. Lebensjahr, aber daß er immer noch nicht nur sich ungeschwächter Geisteskraft erfreut, sondern auch eine brave Klinge schlägt, hat er jetzt durch einen leidenschaftlichen Protest gegen die sogenannte Eugenie bewiesen.

Ein Protest gegen die Wohlgeborenheit. Alfred Russell Wallace sieht jetzt im 92. Lebensjahr, aber daß er immer noch nicht nur sich ungeschwächter Geisteskraft erfreut, sondern auch eine brave Klinge schlägt, hat er jetzt durch einen leidenschaftlichen Protest gegen die sogenannte Eugenie bewiesen.

berartigen Quacksalberei die geringste Stütze gegeben. Die Ausscheidung der Unzulänglichen ist ein bloßer Vorwand für die Aufrichtung einer ärztlichen Tyrannei, und wir haben von dieser Art von Tyrannei schon gerade genug.

Rußl.

Die Volkskonzerte des Philharmonischen Orchesters unter Leitung Camillo Hildebrands haben vielerlei begonnen. Gleich das erste (im großen Saal der Neuen Welt) versammelte eine riesige Zuhörerschaft.

Humor und Satire.

Trömel in Algier.

Es ging zur französischen Fremdenlegion Der Bürgermeister von Miedom. So ungerecht wie „dom und -legion, Schien den Behörden die Defektion.

Dem lag eine Defektion nicht vor, Als Trömel Frankreich den Fahnenbild schwor? Sofort hat Preußen sich dort begehrt Und Trömel von Frankreich zurückbegehrt.

Der aber flucht: „Boy Sapperment! Ich bin und bleibe beim Regiment. Was Preußen will, das ist mir Wurst; Ich habe nach a n d e r e r Freiheit Durst.

Die ganze preussische Bureaukratie: Da kufft ich und pfeif ich drauf — und wie! Ich wurde des Schwindels gründlich satt, Der Leben und Amt mir verleidet hat.

Drum immer lachte und sah in Ruh! Ich bin ein Mann und weiß, was ich tu.“ — So sprach Herr Trömel, monach im Land Des preussischen Adlers Kopfschütteln entstand.

Ich finde, sein Zweck hat Ruh und Hand, Ist auch das Mittel ein bißchen rüch. Doch lieber in Algier bei harter Pflicht Als hier unter Polizeiaufsicht! R o p p e l.

Notizen.

Ein Reichsausschuß für die wirtschaftlichen Interessen der bildenden Künstler wird von der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft geplant. Eine Kommission, die den Ausschuß vorbereiten soll, wurde eingesetzt.

Erich Schmidts Literaturstuhl soll nach einer Mitteilung des „Berliner Tageblatts“ dem Leipziger Literaturprofessor Albert Köster doch nicht als das höchste der erstrebenswerten Güter gelten.

Ein neuer Reiz-Apparat. In dem nach den fortgeschrittenen Einsichten eingerichteten neuen psychologischen Institut zu Jena dient zu Lehrzwecken ein bis jetzt noch nirgends benutzter Doppelapparat, der mit Hilfe einer bloßen Spiegelreflexion mikro-

Die Ausrottung der Ralfische steht nach Ansicht des Pariser Zoologen Grapel unmittelbar bevor. Er versicherte in der Akademie der Wissenschaften, daß nach seiner Berechnung diese Tiergattung in vier Jahren ausgerottet sein wird, und forderte dringlich eine internationale Abmachung zwischen allen Seemächten.

Die Univerität Dorpat geht am Professoren-mangel zugrunde. Neunzehn Lehrstühle sollen bereits unbesetzt sein und die juristische Fakultät wurde jetzt aus eben diesem Grunde ganz und gar geschlossen.









Flugblattverbreitung am Freitag, den 6. Juni, in Groß-Berlin.

Die Flugblattverbreitung im fünften Kreise findet erst später statt.

Mord in Lichtenberg.

Eine schauerliche Entdeckung machte gestern vormittag der Wirt des Hauses Blumentalstr. 38 zu Lichtenberg auf seinem Grundstück.

Es werden hierzu folgende Einzelheiten gemeldet: Die ehemalige Stütze bewohnte ihre Stube seit einem halben Jahre. Sie erhielt wiederholt den Besuch eines Mannes, mit dem sie auch Arm in Arm ausging.

Der Hauswirt benachrichtigte unverzüglich die Polizei, und mit dem Reviervorstand Polizeileutnant Kronewitz erschien vom Lichtenberger Polizeipräsidentium alsbald Regierungsrat Gaebel mit dem Kriminalkommissar Beytrauch und mehreren Beamten.

Nachdem der Erkennungsdienst die Stube der Ermordeten und die Leiche fotografiert hatte, wurde diese um 2 Uhr nachmittags nach dem Lichtenberger Schauhaus gebracht.

Inzwischen ist es der Kriminalpolizei gelungen, die Person des mutmaßlichen Mörders festzustellen. Nach der ganzen Sachlage war von vornherein anzunehmen, daß der Geliebte des Fräulein Gröffe, der angebliche Beamte, in Wirklichkeit Fensterputzer, der Täter sein mußte.

Austritt in der Stube. Nach allem, was die Hausgenossen überall hörten, hat Weichenborn seine Geliebte wiederholt geprügelt. Seine Bemühnisse mit ihr sind vielleicht auf Eifersucht zurückzuführen.

Die von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmte Leiche der Ermordeten wird im Laufe des heutigen Tages obduziert werden.

Partei-Angelegenheiten.

Die Kreisgeneralversammlung des Wahlvereins Potsdam-Spandau-Osthavelland

findet am Sonntag, den 8. Juni, vormittags 10 Uhr, zu Potsdam im Lokale „Friedrichsgarten“, Alte Luisenstr. 37, statt.

Tagesordnung:

- 1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Bericht der Kommissionen.
3. Stellungnahme zu der am 10. August 1912 zu Frankfurt a. D. stattfindenden Provinzialkonferenz sowie Wahl von sechs Delegierten.
4. a) Der diesjährige Parteitag in Jena. Referent: Dr. Liebskusch.
b) Wahl von zwei Delegierten.
5. Die Landarbeiterfrage im Kreise. Referent: Genosse Georg Schmidt-Berlin.
6. Sonstige Anträge.
7. Wahl des Kreisvorstandes, der Revisoren, der Obleute der Kommissionen, der Preßkommissionsmitglieder.
8. Wahl des Ortes der nächsten Kreisgeneralversammlung.

Berliner Nachrichten.

Raffierte Wahlmannsmandate.

Der gestrige Wahlakt zur Landtagswahl in Berlin wurde von den Wahlkommissionen mit der Mitteilung eröffnet, daß in verschiedenen Bezirken eine Anzahl Wahlmannswahlen hätte für ungültig erklärt werden müssen.

Nach dem Wahlgesetz wird für jeden Wahlbezirk ein Wahlvorstand gebildet. Die Weisiger und der Protokollführer werden aus der Zahl der Urwähler der Wahlbezirke ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu den Wählerabteilungen von dem Wahlvorsteher ernannt.

Beleuchtet auch der komplizierte Wahlakt die ganze Unsumigkeit des elenden Dreiklassenwahlrechts, so muß doch dafür gesorgt werden, daß Wahlvorsteher ernannt werden, die einen korrekten, einwandfreien Wahlgang der Wahlmannswahlen verbürgen.

Ausgebeutetes Glend.

Wer kennt sie nicht, die armen Teufel, die müstlerend von Haus zu Haus, Hof zu Hof ziehen. Unter diesem fahrenden Volk bilden die Drehorgelspieler eine Gruppe für sich. Teils verkrüppelt, teils gelähmt, ist der größte Teil der Leiermänner auf die Hilfe der Gemeinde angewiesen.

Und was war die Antwort der Orgelverleiher? Die Aussperrung der Vortrührer! Wie der Großkapitalist die ihm nicht willfährigen Arbeiter maßregelt, wenn sie ohne genügende Organisation ihre Rechte fordern, so sperren die Drehorgelverleiher durch Entziehung der geliebten Orgel die armen Leiermänner aus, die nur verlangen, weniger stark als bisher ausgebeutet zu werden.

Menschenfreundliche Unternehmer!

Berliner Asylverein für Obdachlose. Im Monat Mai nächstigen: Im Männerasyl 15 231 Personen, wovon 8102 badeten; im Frauenasyl 2476 Personen, wovon 708 badeten.

Sommerhitze und Kindersterben.

Der Einfluß der Sommerhitze auf die Höhe der Kindersterblichkeit ist bekannt. Er wird alljährlich aufs neue dargelegt durch die Beobachtung, daß in den wärmeren Monaten die Sterbefälle von Kindern des ersten Lebensjahres sich ganz außerordentlich mehren.

Wie sehr unter dem Einfluß der Bitterung die Säuglingssterblichkeit zu- oder abnimmt, das haben besonders die beiden aufeinander folgenden Jahre 1911 und 1912 gezeigt. Nachdem in Berlin die Säuglingssterblichkeit eine Reihe von Jahren hindurch im Rückgang gewesen war, brachte das Jahr 1911 plötzlich eine erneute und bedeutende Steigerung, auf die dann in dem ungewöhnlich heißen Jahre 1912 wieder ein Rückgang folgte.





